

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

24. September 1949

Blatt 1112

Es werden weniger Kinder geboren

=====

Nach dem vorläufigen Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im August 1948 Eheschließungen, 1246 Lebendgeburten und 1511 Todesfälle gemeldet.

Die Zahl der Eheschließungen hat gegenüber dem Vormonat eine Verminderung von fast 14 Prozent erfahren, ist aber mit dem August 1947 gleich geblieben. Die auf 10.000 Einwohner berechnete Eheschließungsziffer stellt sich auf 126 gegen 146 im Vormonat und 127 im August 1947.

Die ungünstige Entwicklung in der Zahl der Lebendgeburten hält an. Die Geburtenzahlen dürften jedoch unter Berücksichtigung der noch einlangenden Nachtragsmeldungen mit dem Vormonat auf gleicher Höhe bleiben. Die für den Durchschnitt der Jahre 1947/48 auf 10.000 der Bevölkerung berechnete Geburtenzahl beträgt 128, während sich die gleiche Ziffer für den Monat August 1948 nur auf 86 stellt.

Die Gestorbenenanzahl ist im August gegenüber Juli fast um 15 Prozent gesunken, wodurch der Monatsdurchschnitt 1948 um ca. 20 Prozent unterschritten worden ist. Auf 10.000 der Bevölkerung bezogen, beträgt die Sterblichkeitsziffer 104 gegen 122 im Juli. Die Aufgliederung der Sterbefälle nach den einzelnen Todesursachen läßt erkennen, daß die Hauptursache für die beobachtete Sterblichkeitsabnahme in dem Rückgang der Sterbefälle infolge Tuberkulose und Gehirnblutung begründet ist. Auch die Zahl der Todesfälle an Herzkrankheiten ist gegenüber dem Vormonat gesunken, während die Krebstodesfälle nur wenig verändert sind.

Unter den übrigen Todesursachen fällt erfreulicherweise der Rückgang bei den Unfällen von 100 im Juli auf 60 im August auf.

Die Selbstmorde weisen eine geringe Zunahme auf.

Vor Vollendung des 1. Lebensjahres sind 57 Kinder (44 männliche und 13 weibliche) gestorben. Die entsprechende Bezugsziffer auf 1.000 der Lebendgeborenen beträgt 43 und weist gegenüber dem Vormonat nur eine geringe Veränderung auf.

Ehrung von Dienstjubilaren im Marktamt

=====

Heute nachmittag fand im Penzinger Arbeiterheim ein Festabend statt, bei dem 80 Dienst- und Gewerkschaftsjubilare des Marktamtes geehrt wurden. Sechs von den Jubilaren sind schon über 40 Jahre im Marktamt, die übrigen alle mehr als 25 Jahre.

An der Feier nahm Stadtrat Jonas und Marktamtsdirektor Nechradola, der selbst auch schon auf eine 25jährige Dienstzeit im Marktamt zurückblicken kann, teil, Stadtrat Jonas benützte diese Gelegenheit um allen seinen Mitarbeitern für ihre langjährige und pflichtbewußte Dienstzeit sowie auch für Treue zur Gewerkschaftsidee herzlichst zu danken.

Den Jubilaren wurden als Geschenk der Gewerkschaft Ehrenringe übergeben.

Die 118. Brücke seit Kriegsende

=====

Bürgermeister Dr.h.c. Körner eröffnete heute nachmittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay, den Stadträten Dkfm. Nathschläger, Novy, Magistratsdirektor Dr. Kritscha, Stadtbauamtsdirektor Dipl. Ing. Gundacker und einer Anzahl von Bezirksvorsteher die neue Brücke über den Wiener Neustädter-Kanal bei Gumpoldskirchen. Die neue Brücke ist eine moderne Stahlbetonplattenbrücke und bereits die 118., die von den 136 im Jahre 1945 zerstörten Brücken, neu aufgebaut werden konnte.

Bezirksvorsteher Buchberger begrüßte die Festgäste und die zahlreich erschienenen Bewohner Gumpoldskirchen zu diesem Festakt und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dies schon die 14. neue Brücke im Bezirk Mödling ist. Die Brücke in Gumpoldskirchen ist ein ~~weiterer~~ Beweis für den Aufbauwillen der Stadtver-

waltung und ihrer Bautätigkeit in den Randgebieten. Stadtrat Novy versicherte in seiner Festrede, daß die Stadt Wien unermüdl-lich auch weiterhin die Kriegsverwüstungen des Faschismus liqui-dieren wird, um dem Land womöglich bald wieder ein friedensmäs-siges Aussehen zu geben. Wenn der Brückenbau so rasch vor sich gehen konnte, dann ist es ein Verdienst unserer Bauarbeiter.

Bürgermeister Körner dankte in seiner Ansprache allen Bau-technikern und Arbeitern, die sich für den raschen Wiederaufbau dieser Brücke verdient machten. Er verwies darauf, daß die Stadt Wien anstatt der zerstörten Objekte, bessere und schönere Bau-werke errichtet. Neue Brücken, sagte er, sind immer Symbol der Verständigung. Jedesmal wenn wir ein neues Bauwerk der Öffent-lichkeit übergeben, sprechen wir den Wunsch aus, die Zukunft möge sich schöner und ertraglicher gestalten. Uns allen muß der Ge-danke beseelen, daß das Zusammenleben in Österreich besser wer-den muß.

Nach der feierlichen Eröffnung begrüßten den Bürgermeister und die Ehrengäste im Namen der Gumpoldskirchner Bevölkerung der Ortsvorsteher Weiser und sein Stellvertreter Ratt. Dem Bürger-meister übergaben sie zum Gruß einen Korb mit Weintrauben. Der Bürgermeister und die Vertreter der Stadt wurden während ihres Aufenthaltes in Gumpoldskirchen von den Ortsbewohnern, besonders von der Jugend, überall herzlichst begrüßt.

Strauß-Ehrung im Rathauspark

=====

Heute nachmittag fand anlässlich des 100. Todestages von Johann Strauß(Vater) vor dem Strauß-Lanner-Denkmal im Rathauspark eine pietätvolle Feier statt, der zahlreiche Vertreter des öffentli-chen Lebens beiwohnten. Die Stadt Wien war vertreten durch Bür-germeister Dr.h.c. Körner, die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, Mitglieder des Stadtsenates und den leitenden Beamten der Geschäftsgruppe für Kultur und Volksbildung. Unter den vielen Ehrengästen waren auch prominente Vertreter der Künstlerschaft mit Prof. Salmhofer an der Spitze und die Nachkommen des unver-geßlichen Walzerkönigs. Den künstlerischen Rahmen der Ehrung be-sorgten die Wiener Symphoniker, die einleitend unter Eduard Strauß

dem Urenkel, die Annen-Polka und den Sorgenbrecher-Walzer aufzuführen.

Nach einer Ansprache des Sektionschefs Chaloupka, der in Vertretung des verhinderten Bundeskanzlers erschienen war, ergriff das Wort Bürgermeister Körner. Es gibt nicht schöneres für Wien, sagte er, als das Andenken Strauß' zu würdigen. Wien ist ohne Strauß nicht denkbar und Strauß nicht ohne Wien. Er erinnerte an die Vormärzzeit Wiens, an die Zeit, in der die Bevölkerung ihre politische Meinung nur in der Musik und Posse wiedergeben durfte. Das war auch das Zeitalter, in dem die beiden Vorstadtkinder Strauß und Lanner ihren Weg zur Kunst suchten, ihn mit Hindernissen fanden, und unsterbliche Werke schufen. Für die Nachwelt ist es fast unverständlich, wie Strauß und Lanner mitten im schweren Existenzkampf sich künstlerisch entfalten und darüber hinaus die Bedarfsmusik zur Kunst erheben konnten.

Der Bürgermeister befaßte sich nach diesem geschichtlichen Rückblick in das Wien vor hundert Jahren mit gewissen Vorwürfen, die gegen die angeblich mangelhafte Kunstförderung in der Gegenwart vorgebracht werden. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Stadt Wien auch in der Gegenwart, in der die Mäzenen der Kunst/rarer werden, sich ihrer Pflichten vollkommen bewußt ist. Das Elend und die Not der Nachkriegszeit sind aber noch lange nicht überwunden und unsere vorderste Pflicht müssen wir in der Erfüllung unserer großen sozialen Aufgaben erblicken. Auch so bleibt unbestritten, daß von der Stadt das möglichste zur Förderung der Kunst geleistet wird.

Die schöne Feier im Rathauspark wurde mit einer Ansprache Prof. Salmhofers, dem Ehrenpräsidenten der Johann Strauß-Gesellschaft beendet. Anschließend wurden am Denkmal Kränze niedergelegt.